

ZWEI GLEISE – EINE RICHTUNG

# Leidenschaft, die lebt.

**Ulrich Koch** ist von der Pike an Eisenbahner mit Herz und Seele. Seit 45 Jahren ist er EVG-Mitglied und seit 9 Jahren Stadtrat für die SPD in Paderborn. In unserer Serie „Politiker\*in und EVG-Mitglied: Zwei Gleise – Eine Richtung“ stellen wir einen überzeugten und hoch motivierten Europäer vor.



In diesem Jahr feierte Uli seinen 60. Geburtstag. Ein Tag mit zwei Jubiläen: ein neues Lebensjahr und sein 60-jähriges Jubiläum als Paderborner. Das zeigt, wie treu er sich selbst und seiner Stadt geblieben ist: „Meine Stadt ist Paderborn. Meine Heimat ist Europa.“ Mit diesem Slogan habe er sich auch 2019 an einer Kampagne für die Europawahl beteiligt, erzählt er stolz.

Auf die Europäische Union lässt er nichts kommen. Koch ist ein „EU-Fan“. Nur die Entwicklungen in Ungarn und auch in Polen machen ihm Sorgen. Rechtsstaatlichkeit, Vielfalt, friedliches Zusammenleben, aber keine Rosinenpickerei: „EU heißt für mich europäische Freiheit“, stellt Uli vehement klar. Deshalb fördert und pflegt Koch als Vertreter seiner Stadt Städtepartnerschaften sowie den Schüleraustausch. „Junge Menschen sind die Zukunft, auf die Europa angewiesen ist.“

Als Ulrich 1976 von der Schule direkt zur Deutschen Bundesbahn ging, setzte er zwei Unterschriften. Eine unter den Ausbildungsvertrag als Jungwerker (Aspirant). Die andere unter den Mitgliedsantrag der GdED. Seine Leidenschaft für den Beruf hat er sich bis heute erhalten. „Liegt in der Familie. Mein Vater war Heizer auf einer Dampflok.“ Uli hat mit seiner umfassenden Ausbildung damals alles mitbekommen, was ein Bahner braucht. „Ich kann alles. Außer eine Lok fahren“, sagt er stolz.

Und er kann noch mehr. Gewerkschaftliche Arbeit, der Einsatz für andere. „Das ist für mich ein wichtiger Teil meines Lebens.“ Als 1. Vorsitzender des EVG-Ortsverbandes Paderborn-Soest setzt er sich dort für die Kolleginnen und Kollegen ein. Zuvor war Uli mehrere Jahre Vertrauensperson für die Paderborner Kolleg\*innen im Betriebsrat der DB Cargo, Standort Hagen. Sein Sinn für die soziale Gemeinschaft kommt hier voll zum Tragen. „Ohne starke Gewerkschaften wäre unser Land nicht so stark geworden wie in den letzten Jahrzehnten.“ Seine sozialpolitische Ausprägung hebt er stolz hervor. „Seitdem ich erstmals wählen durfte, habe ich immer ‚rot‘ gewählt. Und als politisch interessierter Mensch kam dann der Zeitpunkt, an dem galt: Wenn man mitreden will, muss man auch mitmachen und mitgestalten wollen.“

Seinem politischen Leitmotiv wird er seit einiger Zeit als Stadtrat in Paderborn gerecht. Als eingefleischter Eisenbahner kennt er die Problemzonen in den laufenden politischen Diskussionen rund um das Thema Schiene. „Seine“ Themen, für die er sich stark macht, sind u. a. die Sicherung der Infrastruktur vor Ort, Umwelt, Klima und Mobilität. So versucht er mit viel Geduld und Mühe, Kompromisse bei der Erschließung neuer Baugebiete zu finden.

Dem Stadtrat kommt sein jahrelanges Wissen um das Funktionieren der Bahn

zugute. „Eine enorme Herausforderung, es allen recht zu machen“, so Koch. Viele Bürger\*innen befürchten persönliche Beeinträchtigungen durch den Bau neuer Bahnanbindungen. Bei Koch schlagen deswegen zwei Herzen in der Brust. „Die angestrebte Verkehrswende funktioniert zwar nur mit mehr Bahn. Zugleich habe ich aber auch die Aufgabe, Rücksicht auf die Belange der Menschen zu nehmen, die mir als Politiker vertrauen.“

Auf sein Engagement bauen können ebenso die Schwächeren in unserer Gesellschaft. Auch deren Belange nimmt Koch als Vorsitzender des Ortsvereins der Paderborner AWO sowie als stv. Vorsitzender des Kreisverbandes Paderborn sehr ernst. Der Einsatz für die Schwächeren in unserer Gesellschaft ist für ihn eine Herzensangelegenheit.

In seinen Ausschusssitzungen muss er immer wieder mit Vorurteilen über die Bahn aufräumen. „Noch immer fällt der Begriff Bundesbahn.“ Wer noch 30 Jahre in seinen Vorstellungen über die Bahn zurückliege, könne damit nicht für die Zukunft punkten, meint er. Mit der Gelassenheit eines erfahrenen Eisenbahners hält er sich in solchen Momenten an eine Fahrdienstvorschrift aus den 1920er-Jahren: Man müsse es mit der „eisenbahneigenen Raschheit, aber ohne Überstürzung“ angehen. „Das wird schon!“